

teilen. Dabei ist die kathol. Volkspartei mit ihren 8 Sitzen keiner Partei zugehörig. Sie wird voraussichtlich sich der Rechts- anstehen. Zahlmäßig die stärkste Partei sind die poln. Volkspartei des Präsidenten Błoch mit 85, die Nationaldemokraten, auch nationaler Volksverband genannt, mit 75 Mitgliedern, der Christlich-nationale Arbeiter-Klub und die nationale Arbeiter Partei mit je 28 und die Christlich-nationale Volkspartei mit 25 Mitgliedern. Die Juden und die deutschen Abgeordneten sind keiner Parteigruppierung zugerechnet, weil sie, je nach ihren politischen Bedürfnissen, mit der Rechten oder Linken stimmen.

Oesterreich und die ungarischen Einfälle.

Wien, 1. Sept. Nachrichten von der kaiserlichen Grenze besagen, daß ungarische Banden an mehreren Grenzpunkten festgesetzt wurden. In Krottsch und Salzhitz verübten ungarische Truppen Plünderungen. Die Säuberungskaktion durch Abteilungen des Bundesheeres ist im Gange.

Räumung von West-Schibir durch die Griechen.

Der amtliche türkische Bericht besagt: Die letzten von der Front eingetroffenen Nachrichten bestätigen die griechische Schlage. Die Griechen beginnen, West-Schibir zu räumen. In ihrer Bergweisung haben sie die Stadt angezündet.

Der heilige Krieg in Indien.

Strasbourg, 1. Sept. Der Matin meldet aus London: Die Regierungstreue sind über die letzten Drohungen aus Indien bestürzt. Der Vizekönig hat über Kalkutta und Bombay den verschärften Belagerungszustand verhängt. In sieben Provinzen haben die Eingeborenen den heiligen Krieg gegen die Europäer verkündet.

Abreise des neuen indischen Vizekönigs.

London, 1. Sept. Lord Reading, der neue Vizekönig von Indien, ist auf seinen Posten abgereist. Er besitzt einen bestimmten Plan, um Indien für ein autonomes Regime vorzubereiten.

Belast unter Belagerungszustand.

London, 1. Sept. In dem von Unruhen aufs neue, wie wir melden, durchwühlten und von Bürgerkämpfen erfüllten Vesta, hat das Militär die Kontrolle über die Stadt übernommen. In den Straßen patrouillieren Panzerwagen. Die gestrigen Verluste betragen vier Tote und über 30 Verwundete. Gestern nachmittag war die Stadt ruhig.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 2. September 1921.

Postalisches. Die Oberpostdirektion macht darauf aufmerksam, daß Briefe und Postkarten, mit einschlagend-Propagandamarkten besetzt, zur Postbeförderung nicht zugelassen werden.

Der Fernsprechverkehr mit Stalien ist jetzt im gleichen Umfang wie vor dem Krieg wieder aufgenommen worden. Der ganze Verkehr von Südbrunnenland wird über Frankfurt a. M. geleitet. Die Gebühren werden von Stuttgart aus nach 3 Zonen berechnet. Es kostet danach ein gewöhnliches Fernsprechanrufgespräch nach der ersten italienischen Zone (Mailand) 68 Mark, nach der zweiten 78 Mark, nach der dritten 88 Mark.

Voranmeldung von Ferngesprächen. Nach der neuen Fernsprechanordnung können vom 1. Oktober ab im Fernverkehr Gespräche bereits am Nachmittag des Vortags gegen eine besondere Gebühr von 50 Pfg. für die Annahmestelle bestellt werden („Vortagsannahmen“). Die Höchstdauer einer Ferngesprächsvorbindung wird durch die neue Fernsprechanordnung auf 15 Minuten begrenzt, damit die Leitungen häufig einem weiteren Kreise von Benutzern zur Verfügung gestellt werden können.

Steuerpflicht auch bei Verzehrung der Sendung. Wird eine Branntweinsendung in Fässern unter Branntweinbegleiterscheinung zum Ziel gebracht, so ist von der Fehlmenge die Branntweinsteuer zu entrichten. Eine Befreiung

des für die Fehlmenge bezahlten Steuerbetrags kann nicht verlangt werden, da weder in der Reichsabgabenordnung noch in dem Branntweinsteuergesetz ein Erstattungsanspruch auf Rechtsgründen in einem solchen Fall vorgesehen ist. Insbesondere ist in § 3 des Branntweinsteuergesetzes nur eine Befreiung von der Verbrauchsteuer auf Billigkeitsgründen zugelassen. Ueber die Befreiung von der Steuer aus Billigkeitsgründen kann aber nach einem Entscheid des Reichsfinanzhofs nicht im Rechtsmittelverfahren entschieden werden; über sie befindet vielmehr die oberste Landesfinanzbehörde.

Neue Briefmarken zu 5, 10 und 20 M. Dieser Tage beginnt die Reichsdruckerei mit der Verfertigung der neuen Briefmarken zu 5, 10 und 20 M. Die neuen Marken sind im Längsformat gedruckt. Die 5 M Marke enthält in einem Oval die Zahl 5 und ist umgeben von der Aufschrift: Deutsches Reich fünf Mark. In jeder Ecke der Marke ist die Zahl 5 wiederholt; ebenso ist die 10 M Marke ausgeführt, die entsprechend die Zahl 10 wiederholt. Die 20 M Marke stellt das stilisierte Bild eines stehenden Bauern dar mit einem Pferd, das den Kopf hoch erheben trägt. Im oberen Teil der Marke befindet sich die ebenfalls stilisierte Aufschrift: Deutsches Reich zwanzig Mark. — Die Marken sind in Kupferdruck auf weißem, mit dem bisherigen Wasserzeichen der Germania-Marke versehenen Papier hergestellt. Die 5 M Marke ist orange, die 10 M Marke dunkelrot, die 20 M Marke blau in ihrer Grundfarbe. Die Marken werden in erster Linie an das Publikum ausgegeben; die Postämter sind angehalten, die Marken möglichst ausgiebig zu verwenden.

Von der Umsatzsteuer. Die Umsatzsteuer ist nicht eine Besteuerung gewerblicher Unternehmungen, sondern eine Besteuerung der einzelnen entgeltlichen Umstände eines Unternehmens. Nicht kommt es nicht auf die Tendenz des Unternehmens, sondern lediglich auf die Tatsache an, daß sich eine Person oder ein Unternehmen auf eine planmäßige geschäftliche Tätigkeit eingerichtet hat, in deren Verlauf sie entgeltliche Lieferungen oder Leistungen fortgesetzt bewirkt. In dieser Richtung weicht der Begriff der selbständigen gewerblichen Tätigkeit vom Gewerbe- und Gewerbesteuerrecht vollständig ab. Ohne Rücksicht auf die Art, insbesondere auf die Gewinnabsicht des Unternehmens, kommt es nach einem Entscheid des Reichsfinanzhofs für seine Umsatzsteuerpflicht lediglich darauf an, ob es in Verfolgung dieser Ziele in den planmäßigen rechtsgeschäftlichen Verkehr eintritt und dabei dauernd entgeltliche Lieferungen und Leistungen bewirkt.

— **Wird sich ein Unternehmen in mehrere selbständige Teildarstellungen teilen oder besteht die Tätigkeit des Gesamtunternehmens in der Verfolgung von einander verschiedenen und unabhängigen Zwecken, so kann die Anerkennung der Gemeinnützigkeit auch für einen Teilbetrieb oder für die besondere Zwecke vorliegende Tätigkeit eines Unternehmens ausgesprochen werden, wenn die bezüglichen Entgelte hinter den durchschnittlich gleichartigen Leistungen von Erwerbsunternehmungen verhältnismäßig geringfügig sind. Ist aber der Betrieb eines Unternehmens ein einheitlicher, so kann die Anerkennung der Gemeinnützigkeit für den Gesamtbetrieb unter den angegebenen Voraussetzungen nur ohne Einschränkung erfolgen. Zum Wesen der Gemeinnützigkeit gehört es, daß an der Veranstaltung die Allgemeinheit der Bevölkerung, also nicht die unmittelbare Klasse, teil hat. Damit, daß die Ausschüttungsbestimmungen zum Umfahrgewinn die Verwirklichung der Gemeinnützigkeit davon abhängig machen wollen, daß die Erlöse der Gemeinnützigkeit zugunsten kommen, vermengen sie den Begriff der Gemeinnützigkeit mit dem der Wohlthätigkeit. Diese letztere regelmäßig voraus, daß die Leistungen dazu dienen, der Notlage der Schwachen und bedürftigen Kreise der Bevölkerung unter Aufwendung von nicht unerschöpflichen materiellen Opfern abzuwehren. (Entscheid des Reichsfinanzhofs vom 14. 6. 21.)**

Ans der Textilindustrie. Die Vereinigung Deutscher Gardinerverbereiter hat, wie der „Konfektionär“ mitteilt, eine Erhöhung der Preise um vorläufig 10% beschlossen, die mit den erheblichen Mehrkosten der Baumwollgarne begründet wird. In Aussicht stehende, nicht unbedeutende Lohn-erhöhungen werden die Befreiungskosten wesentlich verteuern, so daß mit weiteren Preisankündigungen demnächst zu rechnen ist.

Weitere Preisserhöhungen. Die Vereinigung der rheinisch-westfälischen Viehhändler hat nach Erhöhung der Verkaufspreise den Lagerverkaufspreis für Viehschlacke auf 1000 M pro 100 kg. erhöht. — Der Zinsfuß der Reichsbank hat seinen Preis am 25. August von 950 auf 975 M pro 100 kg. — Die Verkaufsstelle für auf-eiserne Abflußrohre in Frankfurt a. M. erhöhte die Preise

ab 25. Aug. um 50 M pro 100 kg. auf 360 M für leichte deutsche Rohre und 345 M für Normalflußrohre u. schwere deutsche Rohre.

Der Papierpreis für Reittuchdruckpapier ist für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. um 17.50 M für 100 kg. Rollenpapier, also auf durchschnittlich rund 348 Mark erhöht.

Rückgang der Obstpreise. Durch die Konkurrenz des ausländischen Obstes und durch die Tatsache, daß die Konservenfabriken, die Großhändler, erklären, für keinen eingedeckten und würden nicht mehr die hohen Preise bezahlen, ist in den letzten Tagen auf allen Obstmärkten der Bergstraße ein erheblicher Preisrückgang zu verzeichnen. Die Preise für Äpfel bewegen sich zwischen 70 P und 1.60 M (Erdbeere), Birnen 70 P bis 2 M (Erdbeere).

In der Nordangelegenheit, die sich, wie gemeldet, kürzlich in Hamburg ereignete, erfahren wir, daß der als Mörder in Frage kommende Dr. Karl Fint kein eigentlicher Regelder, sondern ein Sohn des Sternwärters Karl Fint aus Goll ist, der in den Jahren 1888-90 hier tätig war.

Auf der Jagd. Die Jägerzeit ist heuer wegen der vorausgegangenen großen Trockenheit und Hitze, wodurch der Schmutz höher vordringen wurde, frühzeitig aufgegeben. Die Jäger sind durch das Frühjahr sehr gut durchgekommen und haben sich gut entwickelt. Uebrigens belagt die diesjährige Jagdausübung verschiedene Schwierigkeiten mit sich, wie letzte Jahrespreise für den Jäger, das Hundebrot und die hohen Munitionskosten. Dazu kommen noch die weiter gestiegenen hohen Jagdpachtgebühren. Mit dem Aufbruch der Jägerzeit ist auch die Schusszeit für die Wachteln eingetreten, bei denen in den letzten Jahren eine starke Vermehrung zu beobachten war. Jagdpläne stellen übrigens auch ein gutes Hosenjahr in Aussicht, da der letzte milde Winter und das trockene Frühjahr der Familie Dampf gleichfalls zugunsten kamen.

Vorläufige Ernteschätzung. Auch heuer ist durch die Staatenlandsberichterstattung eine vorläufige Schätzung des Ertrags von Getreide vorgenommen worden, das die Mittelungen des Statistischen Landesamts veröffentlicht. Schätzungen für Getreide stellen sich erheblich höher als im Vorjahr, bei Weizen um 22-24%, Dinkel 16%, Roggen 12%, Gerste 15%, Haber 6%. Die Gesamterträge würden demnach für Brotfrucht einen Mehrertrag von 29.5 Prozent oder 1313498 Zentner ergeben. Doch sind das nur vorläufige Schätzungen.

Heimatkunst u. Kriegerdenkmal im Dorfe. Eine Anregung, die allgemeiner Beachtung wert ist, enthält der „Friedensliche Landbau“. Wir lassen seine Ausführungen hier folgen: Von unseren wehrmännlichen Vätern besitzt sich eines nach dem anderen auf seine Ehrenpflicht, die es hat gegenüber jenen, die draußen in blutigen Kämpfen ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. Man geht erstlichgemesse jetzt an die vielen Orten daran, im Dorfe, auf dem Lager oder dem Kirchhof ein würdevolles Ehrenmal für die gefallenen Helden zu errichten. Die Hauptaufgabe ist jedoch nun, daß das Denkmal auch entsprechend würdevoll in Form errichtet und sich dem Dorfbild im Sinne der Heimatkunst in Form wie Idee würdevoll anpaßt. Ueber mich was auch hebet die Festhaltung machen, das würdevoll Geschichtsbild so das Kriegerdenkmal zum Gegenstand der Spekulation macht. Mit aller Gewalt sucht man den Dorfbildern und Gemeindefürsorge irgend einen künstlichen Einbruch aufzudrücken. Demgegenüber muß eingeleitet und eingegriffen werden. Deshalb auch erklärt sich der Fährlicher Bauernbund Weimar bereit, seinen Vorschlag, die sich mit dem Gedanken der Errichtung eines Kriegerdenkmals tragen, hierbei beizustehen, zu sein und weitgehendst künstlerische Beratung zu vermitteln, damit nicht, wie vielfach nach 1870, wirsdün wirkende, künstliche Denkmäler errichtet werden, aber die sich die letzten Geschlechter ärgern anstatt sich erheben. Ueber das Wie des Denkmals läßt sich natürlich keine allgemeine gültige Form aufstellen. In allgemeinen aber mit Naturstein und in besonderen einheimischer Stein, wo solcher zur Verfügung steht, sich am besten eignen, da er sich harmonisch in das Dorfbild einfügt. Die ersten größeren und gut gelungenen Beispiele in dieser Richtung machten in der Nähe Weimars Teusob und Weilingen. Beide bezogen aus den nächsten bekannten Teusobger Steinbrüchen gewaltige Steinblöcke, die möglichst wenig behauen werden. Das Teusobger Denkmal ist bereits eingeweiht worden, das Weilinger wird bald aufgestellt werden und wird etwa 200 Zentner wiegen. In den gewaltigen Steinblöcken sind die Vorarbeiten eingeleitet, die die Pläne der Vermittlung und Gelassenen des D. es trägt. Einen kleineren Stein, ebenfalls aus einheimischem Material, der aber auch im Sinne des oben Gesagten ge-

Werbet alle Vire toll, ma derf nat war.
Ma soll too Wies kaus im Tau und too Weib beim Tang.
Ma muß de Blasse in der Furch lasse.
(Aus Reppings „Heimkalendar.“)

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von G. Courtes-Mable.
47. (Nachdruck verboten.)

„Ach, sie ahnte nicht, wie wenig ruhig er in ihrer Nähe war, wie sie mehr und mehr von seinem ganzen Sein erfüllt wurde.“
Wenn seine Augen noch so einem kurzen, unbeherrschten Aufflammern wieder ruhig blühten, dann kam es wie eine große Trübsal über sie, weil sie glaubte, daß sie seinem Herzen nicht galt. Sie verließ dann ängstlich ihr eigenes Empfinden und zeigte sich still und zurückhaltend — ja, oft traurig. Und dann glaubte er noch immer, die Vergangenheit machte ihre Rechte auf sie geltend. Dann hätte er das Feuer in seiner Brust noch sorglicher als zuvor, damit die zu früh hervorbrechenden Flammen nicht gefährdet, was er so langsam, mit nimmermüder Geduld, aufbaute.
So oft es sie möglich machen konnte, fuhr sie zu ihrer Schwiegermutter hinaus. Die mußte sie immer aus ihres Sohnes Jugend erzählen. Sie war eine nimmermüde Zuhörerin und lauschte auf alles mit Andacht.
Daß Hans nie ein Damenheld gewesen war und sich nie in Liebeshand verwickelt hatte, erfuhr sie von der Mutter.
„Er gehet eben zu denen“, hatte die Mutter eines Tages gesagt, die nur einmal lieben, aber dann auch mit dem ganzen Herzen und für alle Ewigkeit.“
Sie hatte diesen Worten mit zitterndem Herzen gelauscht. Ach, wenn es ihr gelänge, diese eine große Liebe in ihm zu

weden! Verlebt werden mit allen Fasern von einem Mann, wie er — mußte das nicht eine Seligkeit ohne Gleichen sein?
Wenn sie dann mit großen verdämmerten Augen neben der Mutter auf dem Schenkel saß — dann ätzte ein weiches, glühendes Lächeln um den Mund der alten Frau, die an die Sehnsucht ihres Jungen dachte — die Sehnsucht, dies junge, schöne Weib ganz und ungeteilt zu besitzen.
Zuweilen begleitete Hans seine Frau zu seiner Mutter hinaus. Dann konnten sie trübsal wie die Kinder sein. Sie ging wohl dann selbst hinaus in die kleine Küche, um Kaffee zu kochen, wenn die Mädchen nicht da war. Hans erbot sich zum Kaffeemachen und wollte auch sonst behilflich sein. Er war aber dabei sehr ungeschickt und sie lachten beide, daß es hell durch das kleine Hans klang. Und die Mutter, die inzwischen dachten in der Solace sitzen mußte, lachte mit.
Es machte dem jungen Paar Spaß, wie zum Spiel an den einfachen Verhältnissen in dem kleinen Hause zu nicken.
„Ich glaube, du wirst auch in so einfachen Verhältnissen eine tüchtige Hausfrau geworden“, sagte Hans eines Tages, sie mit glänzenden Augen beobachtend. Sie hatte den Kerzen ihrer dunklen Seidenbluse hochgehoben und nahm aus einer Blechbüchse Zuckerstücke, die sie in eine Zuckerdose legte. Erst nach einer kleinen Weile antwortete sie:
„Wenn du mich nicht zu deiner Frau gemacht hättest, dann hätte ich mich vielleicht in noch einfachere Verhältnisse schicken müssen. Ich glaube, das habe ich von meinem Vater, der konnte heute im größten Luxus schwelgen und morgen mit derselben guten Laune in einem elenden Dorfwirtshaus oder unter ferrem Himmel komplexen und sich an einem Stück Speck und Schwarzbrot laben, wie an dem köstlichsten Wohl. Es ist wohl das Soldatenblut, das sich in mir regt.“
Sie legte gleich die gefestigten Kopfchen, den die Mutter jetzt immer für sie bereit hielt, auf einen Teller, stellte alles geschickt auf ein Tablett, und trat es hinein in die Wohnstube, wo sie den Tisch deckte.
Hans folgte ihr, lachend die Kaffeetasse balancierend. Dann wurde die glücklich lachende Mutter nach Verzehrung verabschiedet, ein bißchen geneigt und dann wieder gestreichelt. Das waren köstliche Stunden, auf deren Grunde allerlei geheimnisvolle Wunder für die beiden Menschen ruhten, deren Seelen sich suchten.

So können die jungen Leute in sehr glücklicher, harmonischer Ehe zu leben, davon waren alle Menschen, die mit ihnen in Berührung kamen, überzeugt. Nur sie beide wußten, daß ihnen das Beste fehlte, und danach sehnten sie sich beide. Sobald sie jedoch allein waren, zogen sie sich in sich selbst zurück, weil sie nicht sicher waren, sich genug beherrschen zu können. In Gegenwart anderer Menschen gaben sie sich viel freier und ungezwungener. (Fortsetzung folgt.)

Was die Bibel enthält.

„Bist du auch richtig in die Sonntagsschule?“ fragte der Herr ein kleines Mädchen.
„Jeden Sonntag“, war die Antwort.
„Und kennst du deine Bibel, mein Kind?“
„Ja.“
„Kannst du mir sagen, was die Bibel enthält?“
„Ganz genau kann ich es aufzählen.“
„Das ist richtig. Daß Jesus!“ sagte der zufriedene Herr.
„Wird da das Bild vom Schutigen meiner Schwester: dann ist da Mutts Rezept für Panstrome und eine Lode von meinem Haar, wie ich klein war, und dann der Pfandstein von Vaters Uhr...“

Rästel.

Wird am Eins zwei lähn ein Dogen
Statt nach rechts hinaufgezogen,
Wird er um ein milbes Licht,
Aber wärmen kann er nicht.
Was an Wortes Ende steht,
Doch ist aus Metall gebricht.
Immer gleicht sich's am Gewicht,
Sehr beschweren kann es nicht.
Wenn man nicht an Wangen nickt,
Wird's in Siegelstid gebrüht.
Wie sich eins in's andere nickt,
Deuten kann so leicht man's nicht.
Die Auflösung des Rästels erfolgt in der Montagnummer des Blattes.



